

**A** Von Rosen Zulep.

**D**ie gebräuchlichste form ist diese: Nimb gedistillirten Rosenwassers iij. Pfund/geclarificierten weissen Zuckers ij. Pfund/vnd tochs zu Zulep: dieser kühet vnd löschet den Durst sehr wol / so man dessen ein theil sieben/vnd vier theil frisch Brantenwasser mischet vnd trincket.

**B** Von Rosenwein.

**N**imb von den gefüllten rothen Rosen / wann sie noch nicht gar offen sind / schneide das weiß Büllein darvon / thue es in ein Fäßlein / nach dem du den Rosenwein haben wilt / geuß guten süßen Most darüber/vnd laß ihn verjähren / wann er sich geretiget / seie in durch/vnd schlage wol zu: man nimyt gemeinlich zu sieben Pfund Most ein Pfund Rosenblätter. Auf den weissen mach also: Nimb von den schönen weissen gefüllten Rosen / zwischen zweyen Tüchern an schattrechem Luste gedörret / thue in ein Fäßlein voll newens verjahren Weins / gleich wie man pfleget die Sponwein zu machen.

**D**ieser Wein ist sehr nutz im Sommer/er kület das Herz vnd innerliche Gvüder/verhütet alle Fäulnuß / ist sonderlich gut den Cholericchen / stiller die Bauchstüß / stärcket das Gedärm: stiller das bluten des Zanfleischs / bringet einen lieblichen Athem.]

**C** Von Rosenessig.

**D**en Rosenessig kan man also machen: Nimb der Sammetroten Rosenköpff / schneide vnden das weiß davon/thue sie in ein Glas / geuß darüber guten Weinessig/das sie wol bedeckt seyn/vnd laß zween Monnat an heißer Sonnen stehen: Wil man ihn stärker haben/so kan man über acht oder zehen Tag als andere frische Rosen daretin thun.

**D**ieser Essig ist gut wider die Ohnmacht vnd Mattigkeit/so man daran reucht vnd ihn anstreicht.

**E**s nützet auch dieser Rosenessig zur zeit der Pestilenz in der Kost genüget/ die Hände damit bestrichen/vnd daran gerochen.

**W**ider die grosse Hitz des Hauptes kan man nemen Rosen vnd Lattichwasser jedes drey vng/ Rosenöl ein loth/Rosenessig ein vng/ ein Eysweiß/ darmit leinen Tüchlein weichen / vnd über das Haupt schlagen/soches lindert die Hitz/leget den Schmerzen/vnd kan einen Schlaf machen.

**A**lso auch wider die Hitz des Herzens / vnd dessen Mattigkeit/kan man nemen Sauvrampffer/ Seeblumen vnd Borragewasser/ solche mit Rosenessig vermischen/leine Tüchlein darinn nezen/vnd über das Herz legen/es ist auch gut/ das man ein wenig Saffran vnd Campher darzu nemme.

**A**uff gleiche weis mit Rosen/ Endivien vnd Wegwrichwasser vermischer/vnd über den hitzigen Magen/ wie auch über die erhitzte Leber gelegt / zeucht viel Hitz herauß/vnd stärcket die schwache Glieder.

**D** Von Rosenöl. Oleum rosarum.

**V**on den Rosen wird auch ein Del gemacht/ so in viel Sachen dienstlich ist. Es soll aber diß Del auß den roten Rosen/so noch Knöpf seyn vnd vnzeitigen Del/wie das Chamillenöl gemacht werden.

[Etliche fieden Rosen in Baumöl/vnd haltens für Rosenöl: Etliche lassens also vngeforten 14. Tag stehen. Aber Rosenblätter frisch oben abgeschnitten/ in Del gefortet/ vnd in einem Glas an die Sonnen gesteller auf 30. Tag/diß Del ist das beste.]

**D**iß Del hat ein Krafft zu kühlen / zeucht zusammen/vnd ist gut wider alle Hitz / auch zu den verlegten Därmen mit einem Elystier eingegossen.

**W**ider das grosse Hauptwehe von Hitz: Nimb Rosenöl ij. vng/ Rosenwasser anderthalb vng/ Rosenessig ein loth. Darinn neze leinen Tüchlein/vnd schlag

**F** sie über das Haupt: Vnd so die Hitz gar groß were/ kan man Beielöl oder Seeblumenöl darunder vermischen.

**E**in gute Salb zu der rothen Ruhr: Nimb Rosen vnd Myrtendöl / Quitten vnd Mastixöl jedes ein loth/ Galles/Rosen/Gramachblüß/ Myrentöner/Velarmen/Drachenblut/ Mastix/ jedes ein scrupel/ Wachs so viel noht ist in emer Salben/ darmit man den Magen salben soll.

**W**ider die Hitz des Magens: Nimb Rosenöl/ Del von vnzeitigen Diben/jedes ij. vng/ weissen Sandel ein loth. Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist: Darmit soll man den Magen schund schmieren/ vnd federset ein wenig Essig darzu thun.

**Z**u der erhitzten Leber soll man ein solch Sälblein machen: Nimb Rosenöl/Beielöl jedes j. vng/ weissen Sandel ein halb loth/ Bleyweiß zwey Quitt. Essig ein wenig/darzu thue man ein wenig Wachs/das es ein Sälblein werde.

**V**on Rosenfalsb. Unguentum rosatum.

**N**imb frisch Schweinenschmalz/so viel du wilt/das wasche oft mit warmem/ in leyt mit kaltem Wasser/stoß gleiches Gewichtes Rosen daretin / laß sieben Tag stehen/nachmals sanfftiglich abfieden / trucke es durch ein Tuch/thue aber so viel gestoffen Rosen daretin/laß wider sieben Tag stehen/trucke durch/wie vor / mische halb so viel Rosenfalsb darzu / vnd den sechsten theil süß Mandelöl/vnd fiede es wol ab/das der Safft verzehret wird / darmit rühre sie mit einem hölzigen Stößel stark vmb/bis sie kalt vnd ganz weiß wird.

**D**iese Salb ist gut im hitzigen Hauptwehe / dienet wol dem hitzigen Magen vnd der Leber/ vnd allen andern erhitzten Gliedern.

**W**ider die hitzige Geschwulst der Augen/ so von Flüssigen verursacht ist: Nimb Rosenfalsb in Rosenwasser außgewaschen ein vng/berciter Thuriaz, Acacia/ jedes ein quint. mache es zu einem Sälblein/ bestreich eufferlich die Augen damit.

**E**s dienet diese Rosenfalsb auch gar wol wider das hitzige Nierenwehe/eufferlich damit geschmieret.

**V**on Hagbutten Lattwerge.

**A**uß den Hagbutten wird ein Lattwerge bereitet mit allem zu der Arzney/ sondern auch zu der Speiß/ an statt einer Salsen/ nimb der vnzeitigen Hagbutten/schneide sie auß / nimb die rauhen hartzigen Körlein herauß/ sende sie in gutem dicken rothen Wein zu Mus/ streichs durch ein rein harn Sph/ seze wider auß/ sende es mit stätigem rühren in einer Lattwerge. Diß ist ein kräftige Arzney die Bauchstüß zu stillen/ stärcket das Eingeweid. Vnder solche Lattwerge können andere stück/ so zu gemeldten Gebrechen dienen/ rein gepülvert/vermischer werden.

**D**er gemeine Mann bereitet also: fieden es mit Wasser obgemelter mafi/ treiben es also durch/ vermischen frischen Most dazu von aufgedrehten Trauben/ lassens zu ymliche: Dicks fieden/waches dem süßigen Magen/vnd denen so zu dem Bauchstüß geneiget sind / nutzlich ist/ mit dick rothem Wein / gleich etwer Salsen angemacht/vnd zur Speiß genossen.]

**D**as Cl. Capitel.

**V**on Aegyptischen Schotendorn.

**D**ioscorides schreibet/ Acacia sey ein dornichter/ standchter/trummer Baum/ so in Aegypten wachse/habe weiße Blümlein/ vnd seinen Saamen trage er in Schoten/den Feigbonen ähnlich.

**V**on dem Safft Acacia.

**E**s medet auch Dioscorides,das auß dem zeitigen Saamen ein Safft gepreht werde/welcher schwarz sey: Vnd auß dem vnzeitigen Samen werde ein rothes

Durstlösch.

B

G

von Hitz

Hitz des Magens.

erhitzte Leber

Hertz kühlen. Fäulnuß. Bauchstüß. Weiten des Pankreisch. Lieblichen Athem machen

hitzig Hauptwehe.

hitzige Geschwulst der Augen.

hitzig Nierenwehe.

Ohnmacht.

Pestilenz.

Hitz des Hauptes.

Schlaffen machen.

Hitz des Herzens.

Hitzige Magen vnd Leber

Bauchstüß.

Berechte Därmen.

Hauptwehe von Hitz.

Aegyptischen Schoten.

schwarz

A \* I. Der rechte Egyptische Schotendorn. \* F

II. Egyptischer Schotendorn.  
Acacia Diofcoridis.



**H** Dieser Safft getruet/ aber der soll am besten seyn/ welcher bleichroth ist/ vnd einen guten Geruch hat. [Diesen Safft bringe man selten zu vns/ dann die Apotheker an statt des Acaciae, Safft von den Schlehnen gebrauchten: andere bräuchen den Safft auß dem Waschnbaum bereitet.]

Von den Namen.

Egyptischer Schotendorn heist Griechisch/ *acacia*. Lateinisch *Acacia*. [*Acacia trifolia*, C.B. *altera*, Matth. Dod. ut: Lac. Bellon. Rau W. Lugd. *Acacia*, Lon. *altera* Diof. Ad. Lob. *Aspalatus*, Cael. sine *Acacia* 2. Matthioli, Gel. hort. Cam.] Wie auch der Safft.

**D** Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Der Safft *Acacia* ist kalter/truener vnd irdischer Natur: Macht dick/ vnd zeucht zusammen.

Eusserlicher Gebrauch.

**D**ioscorides sagt/das der Safft bequemlich könne zu den collyriis vermischt werden: Sey gut wider den Kothausf/ wider die eiserne Ferschen/ wider die Geschwär/ so weiter vmb sich freffen/ wider die Geschwär der Nägel/ vnd die Wundgeschwär.

Er stellet auch die aufffallende Haar/ stopffet den übrigen Fluß der Weber/ den Aufgang der Beermutter vnd die Bauchflüß/ getrueten/ oder mit einem Clyster eingeossen. Er macht auch ein schwarzes Haar.

**E**n den Arzneyen der Augen wird er auff solche weis præpariert vnd gewaschen: Dumb den gedörren Safft/ stoß ihn/ vnd geuß Wasser darüber her/ vnd wasche ihn damit/ darnach soll man es ein wenig still stehen lassen/ vnd was sich auß dem Wasser wie ein Schaum samlet/ soll abgossen werden/ so lang das Wasser lauter bleibet/ das ander Theil aber läßt man trucknen/ vnd macht Klüchlein daraus.

Es fleußt auch ein Gummi auß dem Baum/ welches die Schwefelöcher vnd heimliche Luftgäug stopffet/ welches etliche vermeinen das Gummi *Arabicum* seyn.

Diß so der Author für das Egyptische Schotendorn II. gesetzt hat/ vnd in Welschland wächst/ ist viel

kleiner vnd niedriger: Seine Ästlein sind besetzt mit blätteren der Rauten oder dreyblättrigen Klee gleich/ sein Saamen ist kleiner dann der Einsen/ vnd ligt in Schötlein verschlossen/ welche so man sie an die Sonnen helt/ haben sie gleich einen Goldglanz/ werden im Herbst zeitig/ haben auch ein zusammenziehenden Geschmack. Wird auch auß diesem ein Safft getruet/ so schwächer ist dann auß den vorigen.

Diß wird von etlichen die andere Egyptische Schotendorn/ Lateinisch *Acacia altera* Diofcoridis genannt: Andere aber für ein *Aspalathum secundum*.]

**I** Das XII. Capitel.

Von Baumbonen.

**D**er Baumbonen werden zwey Geschlecht in Italien funden: (I.) Das erste gewinnet viel Stengel mit einer schwarzgrünen Rinden besetzt/ an welchen langleiche/ spitzige blätter hangen/ je drey beyammen an einem Stücker/ oben grün vnd vnden grau/ eines schweren vnd starcken Geruchs: An den Ästen bringet es goldgelbe Blumen/ die hangen herabwärts wie lange Büxen/ wann dieselbige verfallen/ so folgen Schoten hernach/ wie in den Feigbönen/ darinn ligt ein brauner Saame/ wie ein Nieren formiert/ oder wie Bönen.

**II.** Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ [allein daß es kein bösen Geruch hat] gewinnet auch goldgelbe Blumen/ allein daß die Büxen länger seyn: Nach denselbigen erfolgen Schötlein wie am Sinster/ darinn der Saame ligt/ langleich wie die Faseln/ vnd groß als Wicken. Das Holz ist außwendig gelblich/ innwendig am Marck schwarz/ wie das Franzosenholz/ also hart vnd fest/ daß es auch das scharpffe Eysen stumpff macht.

Sie wachsen in Welschland/ blühen im Mayen vnd Brachmonat/ (vnd wird der größer in Apulia vnd Campania auß der Straßen funden. Item in Frankreich vnd Spanien. Der kleineren aber vmb die Statt Orient sind man viel/ vnd andern Orten des Welschlands. A q q q q q ¶ Von

Kothausf.  
Eiserne  
Ferschen.  
Geschwär.

Aufffallend  
Haar.  
Aufgang der  
Beermutter.  
Bauchflüß.  
Schwarz  
Haar macht  
Augenmüde  
get.

I. Baumbonen

II. Baumbonen

A  
Baumbonen.  
Anagyris I.



B

C

Baumbonen.  
Anagyris II.



D

E

Von den Namen.

Baumbonen wird auch genennet Stinckendbaum/  
Griechisch *αράγις* und *αράγιος*. Lateinisch  
Anagyris. I. Anagyris foetida, C.B.A. iagyris, Dod.  
nr. Ang. Cord. in Dios. Schist. Tur. Ló. Ad. Cæs. Lug.  
Anagyris prope Arelatum, Ges. hort. Lugd. Clus.  
hist. folio foetido, Ges. hort. foetida, Ger. foetida arbo-  
rescens, Lob. vera, Clus. hisp. Lugd. II. Anagyris

non foetens minor, C.B. altera, Matth. Jac. Cam-  
minor, Cast. minus non foetens, Ad. Lob. foetens.  
Ger. ico. angustifolia, Eyst. Laburnum alterum,  
Lugd. Faba inversa, Frag. Lon. Eghelo, Dod.]  
Welsch *Anagyris*, vnd *Eghelo*. Französisch *Bau puant*.  
[Englisch *Doane Trefoile*.]

Das ander wird von eilichen Welsch Linsen ge-  
nannet / wie die Colurea, von wegen des Saamens/  
vnd meiden eiliche / es sey Laburnum Plinii. In  
Welschland nennit mans Eghelo vnd Avornello.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

**M**acchiolus schreibet / das dieser Baum ein Ma-  
tur habe zu wärmen vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

**D**ioscorides sagt / wann man der blätter eines Schwere  
Dummelein schwer mit süßem Wein trincket / <sup>Geburt.</sup> vnd füldecn die <sup>Verstand</sup> verstandene  
zeiten der Weiber / vnd die ander <sup>Wider</sup> <sup>schmerzen</sup> <sup>des</sup> <sup>Haupt</sup> <sup>schmerzen</sup>  
burt / leichtern den Athem / vnd lindern die Schmerzen  
des Haupt.

Wann man des Saamens sset / mache er groß Erbrechen  
Würgen vnd Brechen / (so hefftig / das es bisweilen  
blutspeyen bewegt.)

Äusserlicher Gebrauch.

**E**s meldet Dioscorides, das man in der schweren <sup>Schwere</sup>  
Geburt den Weibern die blätter anhängen soll / a. <sup>Geburt.</sup>  
ber nach der Geburt sollen sie alsobald widerumb ab-  
genommen werden.

**H** Es wird auch ein Safft auß den Wurzeln gepreßt/  
welcher zertheilet / vertreibt vnd zeitiget.

(Die Blätter gestossen vnd überlegt / legen die <sup>Wund</sup> <sup>schwulst</sup>  
schwulst.)

Weil das Holz so fest ist / macht man gute wehr-  
hafte Pfäl darauf in den Weinbergen / auch starke  
Dogen zu den Armbrusten: man macht auch schöne  
Kammfutter darauf / vnd von wegen seines schwar-  
zen harten Holz wird es oft für Ebenum verkauft.)

Das III. Capitel.

Von Linsenbaum.

Linsenbaum. Colurea.



I

K

Det

**A** Er Linsenbaum wächst höher dann ein Mann/hat einen holzichten Stamm / doch nicht so gar dick/mit viel dünnen Aesten besetzt: Seine Blätter seyn langlicht/ welcher viel an einem Stielein wachsen/wie an den Wicken/oder Senecblättern/ gleich / allein daß sie etwas zarter seyn/ gewinnen gelbe Blumen wie an dem Binstler / oder Senecbaum / nach welchen außgeblasene Schötlein erfolgen / welche erstlich grün seyn / darnach ein wenig purpurbraun werden/in welchen man kleinen/harten vnd runden Saamen findet/wie die Linsen formirt/ eines bittern Geschmacks: Wann man die Schötlein mit den Händen zertrittet/ geben sie ein hellen Knall.

**B** Etliche Simplicisten wollen die Senam für Coluream halten/aber sie vergreiffen sich zu weit/ dann es ist ein großer Unterschied/sintemal die Colurea etliche Jahr bestehet / aber die Sena währet am etliche Monat.

**C** Es beschreibet auch Theophrastus lib. 3. ein Coluream. welche ganz vngleich ist von dieser Colurea/ dann jene wächst hoch auß/ vnd gibt einen guten Geruch von sich / ihre blätter vergleichen sich den breiten Lorbeerblättern/allein daß sie runder vnd grösser seyn/ auß einer Seiten grün/ auß der andern weißlecht: Die Rinde ist nicht glatt/ sondern rauh/ so das Holz drin gar hart vnd fest / vnd über das / wird solche Colurea langsam sunden. Es wächst die Colurea viel in Frankreich / wird auch fast allenthalben in Gärten gezelet/ bringet im dritten Jahr Frucht vnd Blumen. **H** Blüet vom Mayo an bis in Sommer hinet.

Von den Namen.

Linsenbaum wird auch genennet Welsch Linsen/ [Schaafflinsen.] Griechisch κολυρία. Lateinisch Colurea. [Colurea vesicaria, C.B. Colurea Theophr. Trag. (cui vulgo Lena) Dod. gal. Gel. hort. Lob. Clus. hist. Ger. Colurea; Fuch. Mart. Lac. Lon. Dod. Ad. Cast. Sena. Cord. hist. Emieri alterum genus. Cæf.] Französich *Lignes anglis.* Niderländisch Senecboom. von wegen der gestalt des Senecbaums. [Kombäersche Linsen. Englisch Bastard Senec.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Welschen Linsen.

**D** Es wollen etliche Medicis/ daß die welsche Linsen etneren Krafft vnd Tugend haben mit den Senecblättern: Aber Marthiolus ist gar nicht der meinung: Jedoch vermeldet er / daß sie wol ein Krafft haben zu purgieren/ diewel sie sich dem Senec vnd dem Binstler vergleichen/ aber mehr oben auß dann vntersich.

Etliche als Braslavolus sagen / man muß sie in größerer doß geben/ dann die Senec/ so purgieren sie auch.

Dodonæus meldet auß dem Theophrasto / daß die Alten die Schaaff mit dem Saamen gemästet haben/ daher es auch Schaafflinsen genannet wird / wie die nachfolgende Geschlecht.

**E** Das CIV. Capitel. Von Schaafflinsen.

**F** Von den vorigen Welschen Linsen / werden auch von Marthiolo. C. Clusio vnd andern mehr / diese Schaafflinsen gerechnet/ welcher der Auctor vier Geschlecht erzehlet.

**I.** Das erste wird genennet Schaafflinsen mit Scorpionstrauschötlein/ ist ein Bäumlein zwey oder drey Ellenbogen hoch/ mit schwanken/ starcken Aesten/ welche sich in viel andere Zweiglein abtheilen: An dem Diebenästlein hat es siben oder neun Blättlein stehen/ se zwey gegen einander gesetzt/ ohn das oberste/ so allein stehet / den blättern der Welschen Linsen bey nahe gleich/ allein daß sie grüner seyn/ eines bitteren

Schaafflinsen mit Scorpionstrauschötlein. Colurea scorpioides I.



Schaafflinsen mit Scorpionstrauschötlein. Colurea scorpioides II.



vnd vnfreundlichen Geschmacks/ an den Aesten kommen herfür dünne vnd zarte Stielein/ an welchen gemeinlich zwey Blumen hangen/ an Farb vnd Gestalt den welschen Linsenblumen gleich/ außgenommen / daß sie kleiner seyn/ vnd ein wenig lieblich riechen: Nach den blümlein erfolgen langlichte/ runde Schötlein/ gleich als mit etlichen Gleichen abgetheilet/ in welchen langlichter/ glatter vnd brauner saame ligt/ eines vnfreundlichen geschmacks/ in ein jeden Gleich nur ein samtlein. **D** Die

D q q q q q iiii

A Colutea scorpioides III.



F herfür: Die Schotten vnd der Saamen darinn/seyen gang vnd gar gleich / wie im vorigen geschlecht/ so ist auch die Wurtzel hart vnd holzacht/ vnd breitet sich weit auß.

III. Das dritte Geschlecht hat eine dicke holzachte Wurtzel / mit einer gelblechten zähen Rinden vmbgeben vnd gang fasericht. Auß derselbigen wachsen alle Jahr viel gerten oder ruten/eines Schubs hoch/bisweilen auch eines Ellenbogen hoch/glatt/grün vnd zähe/lassen sich leichtlich biegen / an welchen andere zarte Astlein herfür wachsen mit 5. 7. oder 9. blätlein besetzt/welche ein wenig grösser seyn dann an der Polygala Hispanica, oder auch den vorigen etwas gleich/erstlich eines tructnen/darnach bitteren geschmacks. Oben an den Astlein überkompt es viel gelbe blumen / gleich wie ein Kron besamten gesezet / an gestalt den vorigen gang verwandt / keines lieblichen Geruchs / nach welchen die Schötlein erfolgen/in welchen der Saame ligt/wie in der Polygala Hispanica.

IV. Das vierde Geschlecht ist den vorigen gang vnd gar in allen Stücken gleich/aufgenommen das es kleiner ist. Die zwey-erste Geschlecht wachsen in Ungern vnd vmb Wien herumb / auch vmb Basel blühet im Mayo/wie auch das dritte Geschlecht.

Von den Namen.

Dies Gewächs wird Teutsch genennet Schaafstins mit Scorpionstrausschötlein / diweil sich die blätter den welfen Linsen / die Schötlein aber / den Schötlein des Scorpionentrauts vergleichen. Lateinisch Colutea scorpioides. I. Colutea siliquosa siue scorpioides major, C.B. Colutea scorpioides, Ad. Lob. Lugd. Cam. ep. Ger. prima elatior, Clus. hist. Emerus vulgo, Cael. II. Colutea siliquosa minor, C.B. Scorpioides humilior, Clus. pan. Ger. III. Colutea siliquosa min. coronata, C.B. scorpioides altera, Clus. pan. & hist. scorpioides montan. Ger.)

Woju aber diese Gewächs in der Arzney zu gebrauchten seyn/ist noch vngewis/ist auch nichts darvon vermeldet. Die Alten haben sie gebrauchet ihre Schaafstins darmit zu mästen.

C Colutea scorpioides IV. minor.



Das CV. Capitel.

Polygala Valentina Clusij.



Die Wurtzel ist holzacht/ vnd spreitet sich weit vnd breit auß.

II. Das ander Geschlecht bleibet viel kleiner vnd niedriger/dann das vorige/ist aber demselbigen fast gleich/ gewinnet auch an einem Stielein fünf oder sieben blätlein/wie das vorige/ trägt auch dergleichen Blumen/je zwo an einem Stiel: Seine Aest oder Gerten sey einer Spannen hoch/welche des Winters mehrer theils vergehen/semnen aber im Frühling widerumb



Caro.

**A** Carolus Clusius beschreibet diß Gewächs/ daß es **F**  
*Polygala va-*  
*lentina.*  
 zwo Spannen hoch auffwächse/ mit vielen Ber-  
 teilen/ welche gar zähe seyn/ wie an den Pflammen: An  
 den Bertheilen wachsen andere Stielelein herfür/ mit fünf  
 sieben oder mehr Blätlein besetzt/ den Linsenblättern  
 gleich/ allein daß sie mehr Safft vnd Fleisch an sich  
 haben/ den Nautenblättern an der Farb verwandt/ ei-  
 nes vnfreundlichen zusammenziehenden Geschmacks/  
 oben an den Aesten gewinnet es eine Kron von gold-  
 geelen blumen besetzt/ den Steinleebtumen gleich/ nach  
 welchen lange/ krumme vnd runde Schötlein erfol-  
 gen/ mit drey oder vier Bleichen/ in welchen ein schwar-  
 zer/ harter vnd langlechter Same ist/ eines vnfreund-  
 lichen Geschmacks. Die wurzel ist lang/ hart vnd zähe/  
 auch dick. Das ganz Gewächs bleibt für vnd für grün. **G**  
 Es wächst vnd wird funden in regno Valentino,  
 Murciano vnd Granatenfi, blühet fast den Frühling  
 vnd den Sommer über.

Von den Namen.

Diß Gewächs wird von C. Clusio genennet Poly-  
 gala Valentina. [Polygala altera, C.B. Polyga-  
 la Valentina prima, Clul. hisp. & hist. Lugd. Coro-  
 nilla sive Colutea minima, Lob. Colutea seu Po-  
 lygala Valentina, Ger.] dicitur esse in regno Valen-  
 tino erfunden wird: Andere nennen es Sertulam re-  
 giam.

Seine Natur vnd Tugenden seyn noch vnbestant.  
 Es schreibet Dioscorides, wie auch Plinius von der  
 Polygala, daß sie viel Milch gebe den Säugammen/  
 wann sie darvon trincken. **H**

Das CVI. Capitel.

Von Geißflce.

Geißflce.  
Cytisus I.



**E** werden viel vnd mancherley Geschlechte  
 der Geißflce erfunden. Auf welchen das I. er-  
 ste Geschlechte ist/ so ein holzichte Wurzel hat/  
 darauf viereckete Stengeln erwachsen/ auß welchen  
 andere kleine Stielelein herfür kommen/ daran je drey  
 Blätter beysammen hangen/ die Blättern des Wie-

Geißflce.  
Cytisus II.



Schörner Geißflce.  
Cytisus III. cornutus.



senflces gleich/ außgenommen/ daß sie mehr Fleisch  
 vnd Safft haben/ mitten an den Stengel gewint es seine  
 gelbe vnd leibfarbe Blumen/ wie an den Erbsen/ wel-  
 che biß oben auß gleich geähret beysammen gesenert seyn/  
 wann dieselbige verblühen/ so folgen kleine langlechter  
 Schötlein hernach/ in welchen der kleine Saame ist.

II. Das ander Geschlechte ist dem ersten fast gleich/  
 seine Bertheilen neigen sich so bald nach der Erden/ über-  
 kompt **II.**